

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 316 — 19. November 1918

Französische Ansprüche. Der Gewalt seinen Frieden, sein Brot. — Die deutsche Nationalversammlung. — Der Vormarsch der Aliierten zum Rhein. — Eine neue Bitte an Lansing.

Tie Wahlen \$itr Nationalversammlung sind nach der Meldung einer politischen Korrespondenz im Entwürfe des Reichsamtes des Innern auf 2. Februar' vorgesehen. Dchon die ser Wahltermin bedeutet eine ungehörliche Hinauszichung des Uebergangsstadiums. Wer aitiij diese Zusage soll nur eine bedingte sein,, da es nicht für unmöglich erklärt wurde, da st die Regierung noch größere Aenderungen an dem Entwurf zur Wahlordnung vornimmt. Es scheint jetzt, daß wirklich auch der 2. Februar noi,, nicht der Wahltag sein soll, denn eine Berliner Meldung sagt, daß ein "Volks-! beauftragter" sich dahin geäußert habe, daß die Wahlen an diesem Termine noch nicht stattfinden können. ' Tiefe Ansicht muß entschieden bekämpft werden. Zn Bayern sind die Wahlen auf An fang Januar versprochen, in Baden sind sie auf den 5. Januar festgesetzt. Was hier geht, muß auch, für die Wahlen zur deutschen National Versammlung gehen, denn die Wähler sind bei beiden Wahlen die gleichen. Es liegen also keine technischen Schwierigkeiten vor. Wir können uns mit dem Provisorium nicht länger einverstanden erklären, als dies unbedingt notwendig ist. Es muß eine Volks vertretung geschaffen werden, die befugt ist,, im Namen des ganzen Volkes zu sprechen und zu handeln. Es ist dies auch, notwendig int Hinblick auf die kommenden Friedensverhandlungen Neuerdings, erklärte der Vertreter des ameri kanischen Präsidenten,

Oberst House, daß Wil son nicht geneigt sei, mit einer Tiktatur 'in Deutschland zu verhandeln und er verschärfte diesen Willen in der Formel: Ter Gewalt keinen Frieden Und kein Brot. Dem kann nur die Schaffung einer wahren Volksvertre tung begegnen. Ein Zögern der Reichsleitung könnte für unser Volk die schwersten Folgen haben. ' j Als weiterer Grund kommt in Betracht, daß Deutsch-Oesterreich, das seinen Anschluß an die deutsche Republik erklärt hat, seine Wahlen ebenfalls bereits für Januar, festge setzt hat. □ Tie provisorische Regierung muß sich da rauf beschränken, den Uebergang von dem alten in das neue Regime nach, Möglichkeit tn Ruhe und Ordnung zu vollziehen und hierbei, aber auch, nur hierbei, kann sie auf die Mtlapbert aller rechnen, die doch das Gebot der Stunde ist. Tie Mitarbeit aller Kreise des Volkes bedingen die Grundsätze der Temokratie. Tie Mitarbeit und die notwendige Autorität kann aber nur einer Regierung zuteil werden, die auf dem Willen des ganzen' Volkes beruht. Besonders bet dem jetzt notwendigen Wie deraufbau int weitesten Sinne, bei der Neuauf: richtung und Neueinrichtung, die doch, möglichst Die Wahlen zur Nationalversammlung. schnell einzusetzen hat, must jeder mitmachen^ kann aber nur jeder mitmachen, toemn eine vom. Willen der Gesamtheit getragene parkamentarische Vertretung und Regierung am der Spitze stehen. Tie baldige Konstituierung einer solchen Volksvertretung und Bolksregierung im vol len Sinne des Wortes ist aber nicht nur mit Rücksicht auf die inneren Zustände, sondern» auch, in Anbetracht unserer auswärtigen Be ziehungen die Forderung des Tages.. Schon bei den Wasfenstillstamdsverhandlungen

haben unsere Gegner die Aktivlegiti-i mation unserer 'Regierung in Zweifel gezogen, umso mehr nrühte dies Bei, den toimjmenben Friedensverhandlungen der Fall sein, bereit bal dige Aufnahme und Durchführung eine Lebens-, Notwendigkeit für unser Volk und den Wie deraufbau unserer VoÜrwirtßschast bedeuten. Ist unter diesen Umständen sichom der Wahl termin vom 2. Februar als eine mmberechtzvgte Verzögerung zu bezeichnen, so mpß gegen eine weitere Verschleppung der entschietdenste Wi derspruch! erhoben werden. Besonderen Nachdruck erhält diese Forder ung durch, die Gefahren, die der neuen Re gierung und damit auch, dem deutschen SSolfe, drohen durch, die in stets verschärftem Maße einsetzenden, bolschewistischen Treibereien. Vor einigen Tagen protestierte der Bremer Solda- tenrat gegen die Befehlsgewalt der Offiziere, die völlig ausgeschaltet werden sollte. Heute wird gemeldet, daß der Berliner Arbeiter- und Svldatenrat gegen eine bürgerlich-demokratische und für eine proletarische Republik sich ausge sprochen habe. Er will auch keine National versammlung, sondern eine Deleziertenversammlung der Arbeiter^, und Soldatenräte. Ein Ende kann all diesen Treibereien nur die Na tionalversammlung selbst machen, deren bal dige Berufung daher sowohl int Interesse der Regierung als des Volkes eine dringende Notwendigkeit ist. 1 9t\$ Ire Reiche. Ter Bremer SoldatenSrat gegen' die Re- gierung. Ter Soldatenrat gibt bekannt: Ter Solda tenrat von Bremen protestiert dagegen, daß die Reichsregierung die Befehlsgewalt für die Offiziere wieder einsetzen will. Tee Zusam- menbruch, des alten Systems hat

dieselbe erledigt. Eine Regierung, die Hand in Hand mit den Trägern des alten Systems arbeitet, hat sich ihr Urteil selbst gesprochen. Wir bekämpfen diese als Feind der neuen Gewalt der Arbeiter- und Soldatenräte. Das Parlament ist aufgelöst; die darauf ruhende Regierung hat keine Machtbefugnisse mehr. Die örtlichen Soldaten- und Arbeiterräte haben die Gewalt und werden diese auch gegen die anmaßende Gewalt der Regierung Ebert-Haase durchsetzen, solange dieselbe eine bürgerliche Politik treibt und keine sozialistische. , r ,

tionen des Handelsvertragsvereins eine Wachferenz, Oberst House, erklärte Pressevertretern seine Mißstimmung in der Schweizer Geschäfts- gegenüber, mit einem Deutschland, das unter irgend einer Tiktatur stehe, sei es einer militärischen oder einer revolutionären, könnten die Alliierten nicht verhandeln. Wilson werde einer revolutionären Tiktatur gegenüber den gleichen Standpunkt einnehmen, den er, der Tiktatur der Hohenzollern gegenüber eingenommen habe, den Standpunkt, der Gewalt keinen Frieden, /kein Brot. Die Gefahr eines terroristischen Regiments in Deutschland sei glücklicherweise geschwunden. Die Alliierten in Metz. Genf, 18. Nov. Im Laufe des gestrigen Sonntag nachmittag sind die ersten Vortruppen der Alliierten, Franzosen, Engländer und Amerikaner, in Automobilen sowie in kleinen Abteilungen in Metz eingetroffen. Der "Matin" meldet, General Pettin und Mcmgis seien dort eingetroffen. Die Grotzlitaui Uje Ansprüche. Berlin, 18. Nov. Ein in den Tilsiter litauischen Blättern veröffentlichter Aufruf der sogenannten preußisch-litauischen Volkskommission zum Anschluß an

ein Groß-Litauen nimmt Labiau, Wehlau, Insterburgs Tarkehnen und Goldap als litauisches Gebiet in Anspruch. Für Stadt- und Landkreis Tilsit haben 14 radikale Litauer der "B. Z. am Mittag" zufolge bereits einen litauischen Landesrat gegründet. Französische Ansprüche. Wie der "Matin" feststellt, werden die Ansprüche Frankreichs an Deutschland 340 Milliarden betragen. Diese Summe setzt sich, zusammen: Rückzahlung der 5 Milliarden Kriegskosten von 1870/71 mit Zins und Zinseszins, 140 Milliarden; für Invalidenpensionen 50 Milliarden, für Kriegskosten 50 Milliarden, für Wiederausbau und Schadenersatz 100 Milliarden, zusammen 340 Milliarden. Vorherige Anerkennung dieser Schuld sei Vorbedingung der Friedensverhandlungen. Die anderen Entente-Länder würden ähnliche Forderungen stellen, so daß das deutsche Nationalvermögen nicht ausreichen werde. Die Entente werde bestimmen, wieviel man den Deutschen jährlich zum Leben lasse. Der Deutsche habe künftig nur insofern ein Existenzrecht, als er seine Schulden zahlen könne. : | Tier Gewalt keinen Frieden, kein Brot. Rotterdam, 18. Nov. Der Vertreter des Präsidenten Wilson bei der Alliiertenkon-

Oesterreich. Der Streit um Fiume. [Genf, 18. Nov. Aus jugoslawische Kreisen ist bekannt, daß die Reibungen zwischen den Italienern und Jungslawen um die österreichischen Gebiete in Talmatien, Istrien usw. bereits begonnen haben. Der größte Zankapfel ist der Besitz von Fiume. Obgleich! noch! gar kein Friedensschluß vorliegt, der den künftigen Besitz von Fiume regelt, verlangen die Fiumaner, daß die Stadt als italienisches Gebiet

anerkannt werden müsse, während die Jungslawen Fiume als ihren Kriegshafen beanspruchen. Außerdem machen disziplinlose Banden aufgelöster ungarischer Re-, gimentar den Jungslawen große Sorge, welche plündern, morden und rauben. "Eine Abordnung der Jungslawen ist nach: Rom und «Paris unterwegs, um den Schuh der Entente anzurufen gegen die eigenen Landsleute. Der Kommandant der serbischen Truppen in Laibach: sandte den im südslawischen Gebiet vorrückenden Italienern die Order, daß er Befehl habe, den Vormarsch der Italiener zu verhindern. Wenn ihr Vordringen nicht eingestellt würde, müßte er zu den Waffen greifen. • ! !

Frankreich. Französische Kriegsschiffe gesunken. * /Die Blätter melden: Bei den Marine" kreisen ist die Nachricht eingetroffen, daß das französische Flaggschiff "Waldeck Rousseau" Ende September l. l. wurde von einem in der beim Einlaufen in die Bucht von Cattaro auf [Nähe von Rothalmünster gelegenen, der Marine eine Mine gestoßen und gesunken ist. größte Teil der Besatzung ist gerettet.

Amerika. Die Mobilisierung in Amerika. Nach, Meldungen aus Washington hat General March, Befehl zur allgemeinen Mobilisierung sämtlicher Truppen der Vereinigten Staaten in einer Gesamtstärke von 1 790 000 Mann gegeben. 1

Tages-Uebersicht. Verschmelzung der konservativen Parteien. Wie die "Tägliche Rundschau" erfährt, haben am Samstag Einigungsverhandlungen zwischen den Deutsch-Konservativen und den Freikonservativen

stattgefunden, die zu dem Ergebnis geführt haben, daß sie die beiden Parteien verschmelzen und in Zukunft gemeinsam auftreten sollten. Die neugebildete konservative Partei wird, in den nächsten Tagen mit einem neuen Programm vor die Öffentlichkeit treten, daA entsprechend der veränderten Lage einen stark demokratischen Charakter haben wird. (

welt geltend. Das Organ des Handelsvertragsvereins, der "Deutsche Außenhandel", schreibt: "Jedes einschlägige Vorkommnis wird natürlich sofort in den Gesellschaften und an den Bureaus lebhaft und event. mit Uebertreibung erörtert, so daß ein derartiges Auftreten in der Tat dem Ansehen der deutschen Geschäftswelt in der Schweiz starken Schaden bringt. Es sei daher der deutschen Kaufmannschaft wiederholt nachdrücklich empfohlen, alle nachdrücklichen geschäftlichen Maßnahmen neutralen Firmen gegenüber zu vermeiden und auch! sonst im geschäftlichen Verkehr mit denselben weitestgehenden Takt zu beobachten und auf deren "neutralen Emphinden die gebührende Rücksicht zu nehmen." Eine Leiche wurde von dem Flußmeister Baier in Moosburtz in der Isar bei Bonau an einem Brückenpfeiler gefunden. Die Leiche dürfte schon lange im Wasser gelegen haben. , , Ayer Midtjdteti. Die Errichtung von Volksgerichten und die Demokratisierung der Militärgerichte ist von der Regierung verordnet worden: Das Volksgericht entscheidet in der Besetzung von 2 Berufsrichtern und 3 Laienrichtern. Die Richter ernannt der Justizminister im Benehmen mit dem Minister für militärische Angelegenheiten. Zur Verurteilung oder Freisprechung ist eine Mehrheit von 4 Stimmen erforderlich. Ergibt sich diese Mehrheit

Angelegenheiten. Zur Verurteilung oder Freisprechung ist eine Mehrheit von 4 Stimmen erforderlich. Ergibt sich diese Mehrheit nicht, so ist der Beschuldigte an das für ihn sonst ständige ordentliche Gericht zu verweisen. MäermeriMchriAe« ' Deggendorf, 15. Nov. (Plötzlicher Tod.) Gestern abends 6 Uhr wurde der Vorstand der Agentur T«eggendorf der Südd. Tvnau-Tämpf--> schifffahrts-Gesellschaft Herr Michael Blank in seinem Büro tödlich! dem Gehirnschlag getroffen. i Rotthalmünster, 13. Nov. (Felddiebstahl.) Allerlei. Gegen deutsche Kaufleute, die dem Vernehmen nach! trotz aller Fremdenkontrolle immer noch, in großer Anzahl nach der Schweiz reisen und dort unter allen Umständen Beziehungen mit Firmen anzuknüpfen suchen, die ihnen als Vermittler für den späteren Geschäftsverkehr: mit der Geschäftswelt der feindlichen Staaten oder auch, als Teckadressen für Finanzgeschäfte zur Ermöglichung deutscher Steuerhinterziehungen dienen sollen, macht sich zutreffend Information des Handelsvertragsvereins eine wachsende, Oberst House, erklärte Pressevertretern sende Mißstimmung in der Schweizer Geschäfts-

Bayerische Nachrichten. Die Errichtung von Volksgerichten und die Demokratisierung der Militärgerichte ist von der Regierung verordnet worden: Das Volksgericht entscheidet in der Besetzung von 2 Berufsrichtern und 3 Laienrichtern. Die Richter ernannt der Justizminister im Benehmen mit dem Minister für militärische Angelegenheiten. Zur Verurteilung oder Freisprechung ist eine Mehrheit von 4 Stimmen erforderlich. Ergibt sich diese Mehrheit

nicht, so ist der Beschuldigte an das für ihn sonst ständige ordentliche Gericht zu verweisen.

Niederbayerische Nachrichten. ' Deggendorf, 15. Nov. (Plötzlicher Tod.) Gestern abends 6 Uhr wurde der Vorstand der Agentur T«eggendorf der Südd. Tvnau-Tämpf--> schifffahrts-Gesellschaft Herr Michael Blank in seinem Büro tödlich! dem Gehirnschlag getroffen. i Rotthalmünster, 13. Nov. (Felddiebstahl.) Französische Kriegsschiffe gesunken. * /Die Blätter melden: Bei den Marine" kreisen ist die Nachricht eingetroffen, daß das • französische Flaggschiff "Waldeck Rousseau" Ende September l. l. wurde von einem in der beim Einlaufen in die Bocchss di Cattaro auf [Nähe von Rotthalmünster gelegenen, der Man- rersfau Johanna Sttdl gehörigen Krantacker eine größere Menge Kautkölpe entwendet. Am Tatort ließ der Täter einen mit dem Namen "I. Tandl" eingestickten Rucksack zurück, was vielleicht auf die Spur des Täters führen dürfte..

Dienstesnachrichten. - Bahndienst. Verhetzt in etatmäßiger Weise, auf Ansuchen: Eisenbahnsekretär Otto Rotbenfelder von Haidmühle nach Kaufering. Postdienst. Vom 11. Tezember 1918 an werden zu Postverwaltern an ihren seitherigen Dienstorten in etatsmäßiger Weise befördert die Postsekretäre Karl Riebet in Lands hut und Otto Brunner in Pasfchu.

gleich der fehlenden und überzähligen Pakete, dem Laufzettelverfahren und der Ersatzleistung sind die Wertpakete bis 100 Mark den gewöhnlichen Paketen völlig gleichzustellen. Daher braucht der Empfänger auch keine Bescheinigung über den

Empfang zu erteilen. —* Alle Kräfte ans Werk. Die alte Regierungsform ist gestürzt und mit ihr auch« der Aufbau aller bisherigen Parteiprogramme. Nun gilt es, aus den Trümmern neu aufzubauen, für die neue Zeit anzupassen, ihre Forderungen zu erkennen, zu verstehen, mit ihnen und für sie zu arbeiten, um unserer engeren und weiteren Heimat die gewonnene Freiheit zu erhalten und zu erweitern, damit sie uns und unseren Nachkommen zum Segen gereiche. Auch die liberalen Parteien haben der neuen Zeit Rechnung getragen. Ihre Führer und Vertreter haben sich, am Samstag und Sonntag in München zusammengefunden und einen langen ersehnten Wunsch, aller liberal denkenden Männer verwirklicht. Sie haben, alles bisher trennende beiseite schiebend, sich geeinigt, und die Deutsche Volkspartei in Bayern auf demokratischer Grundlage geschaffen. Den Ausruf der neuen Partei, welche die bisherigen liberalen Vereinigungen aller Schattierungen in sich schließt, bringen wir heute an anderer Stelle. Morgen Mittwoch, abends halb 8 Uhr werden die delegierten der hiesigen liberalen Vereinigung im Hotel Bernloch, über den Verlauf der Tagung Bericht erstatten. Hierzu ergeht Einladung nicht nur an die Mitglieder, sondern vor allem auch an alle Frauen. Die Frauen treten nun neu in das politische Getriebe. Die nächsten Wahlen bringen ihnen das aktive und passive Wahlrecht. Durch dieses ergibt sich aber für die Frauenwelt auch die Pflicht, sich politische Schulung zu erwerben, damit sie aus selbständigem Denken und unbeirrt von fremden Einflüssen, ihr Wahlrecht ausüben vermag. Politische Schulung vermag aber nichts so eingehend zu ver-

schaffen, als die Teilnahme an den Aussprachen in politischen Vereinen, bei denen die Tagesfragen kritisch und weitgehende Beleuchtung erfahren und dem Zuhörer einen tiefen Einblick in das politische Getriebe verschaffen. Außer den Frauen, die jetzt mit neuem, längst geforderten Reife ausgestattet werden, muß sich, aber der Ruf nach Mitwirkung heute auch an alle jene Männer richten, welche bis jetzt dem politischen Leben ferne gestanden oder aus irgend einem Grunde vor ihm in den Schmollwinkel zurückgezogen haben. Es darf heute keine Indifferenten und keine Schmollenden mehr geben, vor allem nützt bei den nächsten Wahlen, die unserem Volke vielleicht auf lange lange Zeit hinaus das Gepräge seiner Regierungsform geben werden, die vor allem die Frage: "sozialistische" oder "Volksrepublik" zu lösen bestimmt sind. Daraus ergibt sich auch erneut die Notwendigkeit einer alten Forderung: Hinein in die politische Organisation um mitzuberaten, aber auch mitzukämpfen bei allen Fragen des öffentlichen Lebens. In diesem Sinne werden alle Frauen und Genossen morgen willkommen sein. —* Verweilen der Schuljugend auf öffentlichen Straßen und Plätzen. Das Verhalten der männlichen und weiblichen schulpflichtigen Jugend am Freitag vor acht Tagen hat dem besonnenen Teil der hiesigen Bevölkerung berechtigten Anlaß zur Entrüstung gegeben. Nicht nur daß die Schuljugend sich aus Straßen und Plätzen ansammelte und damit die Aufrechterhaltung eines geordneten Verkehrs erschwerte, hat sie sich noch gewiefernmaßen auch an Plünderungen und Ausschreitungen beteiligt. Solche schlimme Vorkommnisse wären Wohl unmöglich, wenn Eltern und

sonstige Erziehungsberechtigte ihres Erziehungsanspruchs ernst nähmen und wenn ferner namentlich von der Ueberzeugung durchdrungen wären, daß ihre schulpflichtigen Kinder bei Eintritt der Dunkelheit nicht mehr auf die Straße gehen hören. Stadtschulkommission und Stadtmagistrat Landshut haben zur möglichsten Fernhaltung der Schuljugend von der Straße sie zunächst für Samstag den 9. ds. Mss. nachmittags zum Schulbesuch verpflichtet und einen öffentlichen Aufruf an die Eltern erlassen. Durch die Herren Schulpflektoren, Lehrer und Lehrerinnen wurde die Schuljugend in den Schulen nachdrücklich davor gewarnt, sich in den Abendstunden in der jetzigen bewegten Zeit auf den öffentlichen Straßen und Plätzen der Stadt aufzuhalten, vor allem weil sie zu solcher Zeit nicht mehr dorthin gehört und weil sie bei größeren Ansammlungen von Menschen unter Umständen Leben und Gesundheit aufs Spiel setzt. Die Polizeimannschaft und die Mitglieder der Bürgerwehr, denen die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit in der Stadt übertragen ist, wer wen bei ihren Dienstgängen in den Abendstunden;» (von 5 Uhr an) ihr besonderes Augenmerk der Schuljugend (auch der fortbildungsschulpflichtigen) zuwenden und sie beim Betreten auf der Straße zum nach Hause gehen veranlassen. Bei dieser Tätigkeit werden Polizeimannschaft und Bürgerwehr nachdrücklich von den Beamten des Arbeiter- und Soldatenrates unterstützt werden. An alle Eltern und sonstige Erziehungsberechtigten, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, möchte die dringende Bitte gerichtet werden: „Sorgt dafür, daß eure Kinder stets zur rechten Zeit zu Hause sind und

daß es dazu nicht erst eines Eimschreitens bedarf. Unterstützt vielmehr die Behörden, die in diesem Falle vor allem darauf hinarbeiten, von eueren Kindern'leibliche und sittliche Gefahren abzuwenden. Ihr erleichtert damit nicht nur den Behörden ihre in jetziger Zeit gesteigerte Verantwortung' sondern erfüllt auch, eine hohe sittliche Pflicht." ! , —* Literarischer Abend Theo Kaspar. Eine wenn auch; nicht sehr zahlreiche, aber um so andächtigere, aufmerksame Gemeinde hatte sich; am Freitag im Bernlvchnersaale zu dem angekündigten Vortrag des religiösen Dramas "Der König der Juden" aus der Feder des russischen Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch eingefunden. Man möchte das Werk als ein zweites Passionsspiel bezeichnen, das sich von jenem in Oberammergau dadurch unterscheidet, daß der Heiland nicht als handelnde Person auf der Bühne erscheint, sondern nur vor das geistige Auge der Hörer tritt und so gewissermaßen den Vorwurf zu den fesselnden, eröfnungsreichen Dialogen der Anhänger und Widersacher des Gottessohnes bildet. Die blumige, bilderreiche Sprache in der autorisierten Übersetzung des Leipziger Professors Alfons Schultz fand in Theo Kaspar, dem vorjährigen, bewährten Oberpielleiter unseres Stadttheaters sprachtechnisch wie im Charakterisieren eine ausgezeichnete Interpretierung, der das Publikum in lautloser Stille bis zum Schlusse mit größtem Interesse und Verständnis lauschte. Reicher anhaltender Beifall lohnte den Künstler, der durch; die Wahl des Themas literarischen Geschmack und Qualität bewies, selbst unter Verzichtleistung auf ein volles Haus, das ihm bei einem

Humoristenprogramm sicher in Aussicht gestanden wäre. —* Es schneit. Der beginnende Winter hat seine Visitenkarte abgegeben. Heute früh setzte ein leichter Schneefall ein, der Stadt und Umgebung alsbald in hellem Weiß erstrahlen ließ. Die Jugend holte schleunigst die Schotten hervor im Jubel über die kämmenden Mutterfreuden, deren Erfüllung! allerdings noch etwas aus sich; warten lassen dürften. —* Stadttheater. Am Dienstag, den 19. November findet eine Ausführung der Operette "Der Graf von Luxemburg" statt. Als Angestellte tritt Frau Carola Gasster nach ihrer Wiederherstellung zum erstenmale wieder auf. Die Vorstellung findet zu bedeutend ermäßigten Preisen statt. Es wird damit zum erstenmale der Versuch, gemacht, Vorstellungen zu kleinen Preisen einzuführen. Findet diese Vorstellung von Seiten des Publikums rechte Beteiligung, so wird sie im Laufe der Spielzeit wiederholt. , ; ,

Versammlung, sondern eine Delegiertenversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte soll über die künftige Verfassung bestimmen. □ Die Verhandlungen in Spa. Rotterdam, 18. Nov. Aus Spa wird gemeldet: Die deutsche Vertreter des Oberkommandos in Spa haben mit dem Oberkommando der Alliierten die Verhandlungen über einige Punkte der Waffenstillstandsbedingungen beantragt, die das Kriegsmaterial und die Lebensmittelvorräte auf dem linken Rheinufer betreffen. Tiefe sollen deutsches Eigentum verbleiben. Ferner wird verlangt, daß die Besatzung nicht aus schwarzen Truppen bestehen darf und daß die deutsche Polizei in den besetzten Gebieten tätig sein wird. Die deutsche Garnison solle an der Grenze der

neutralen Zone' verbleiben können. Außerdem wird daüber verhandelt, daß die Alliierten, um Ausbreitungen gegen die Bevölkerung durch die Bolschewisten zu verhüten, sofort Südrussland besetzen sollten, ebenso auch die baltischen Provinzen, besonders Libau und Riga. habe. Dazu komme, daß man ja den künftigen Umfang des Reifgebietes noch gar nicht kennt, weder die möglichen Verkleinerungen, noch den Umpfang des Reiches anschließenden Teils Oesterreich. Auch wissen man nicht, auf wie lange die linksrheinischen Lande besetzt würden. Aus allen Gründen glaubt der Volksbeauftragte, daß der Zusammentritt der Nationalversammlung jedenfalls nicht so frühzeitig erfolgen wird, als man vielsah glaubt. Der Bornmüde der Alliierten zum Rhein. Haag, 18. Nov. Reuter meldet aus London, daß der Vormarsch der Alliierten nach dem Rhein begonnen habe. Da man jedoch feindliche Abteilungen durchziehen müsse, wurden die entsprechenden Anstalten getroffen. Es sei deshalb unmöglich, nähere Einzelheiten über die Stärke der Besatzungsgruppen und ihrer Bestimmung zu geben. 1 Bitte neue Bitte an Lansing. Haag, 17. Nov. Aus dem Haag wird berichtet, daß Staatssekretär Tr. Sols, an Staatssekretär Lansing eine neue Note gerichtet habe. In dieser wird erklärt, daß es bei dem heutigen Zustand des drushen rollenden Materials und bei dem Kohlenmangel unmöglich sein wird, eine auch nur bescheidene Versorgung mit Lebensmitteln fertig zu stellen. Wir bitten angesichts der dringenden Gefahr, uns möglichst umgehend einen Ort zu bezeichnen, an welchem unsere Vertreter mit bevollmächtigten Vertretern der alliierten Regierungen zu einer Beratung zusammentreten können. Wir

bitten, keine Zeit zu verlieren, damit wir imstande sind, die bisher noch aufrecht erhaltene Ordnung auch weiterhin ausreicht erhalten zu können. 3te Tstkuchvi-Slowak»n mobilisieren. Prag, 17. Nov. Ter tskecho-slowakische Oberkommandierende Shreiner hat die Mobilisierung der tschecho-slowakischen Armee gegen Ungarn zum Schutze der Slowaken ange kündigt. I, Der Berliner Arbeiter- und Soldatenrat gegen die lürgerlijkst R.publik. i; Berlin, 18. Nov. Ter Arbeiter- und Soldatenrat hat den Erlaß einer Proklamation, bef Hoffen, diö daraus hin aus läuft: Wir wollen' kerne bürgerliis-demolhatsche Reipublik, sondern eine proletariskjö Republik; keine National-

schlimm, daß er neben ihnen hauste? Jnkens gesun des Empfinden sträubte sich gegen Merret's tankhafte Auffassung. Sie halte das Gefühl, als müßte man nur mit klarem Blick an die ganze Sachlage heran treten und nicht feige und furchtsam das Auge senken, dann würden alle dunklen Gespenster schwinden, Und hatte der Doktor sie aus der gleichen Empfindung heraus mit heute gebeten, in die "Hel" zu kommen und mit Dütes zu reden? — Und nun batteha's Schicksal, trotzdem sie seine Bitte abgelehnt, sie schon heute in den Helhoog geführt! Jnken schritt sinnend durch den Garten dem Düşhoog zu Ein winzig Licht schimmerte ihr von dort entgegen und draußen webten schon tiefe Abendschatten' Jnkens Auge suchte das Meer. Das lag heute so still und freundlich, und seine Wellen rollten leicht schäumend auf den weißen Sand. Ueber die Heide dämmerte ein Nebrlmeer. Nur das Licht des Kawperier Leuchtturms glühte wie ein feurige» Auge zu ihr herüber.

Herbstesstille lag in der Luft—in der ganzen Natur—; da drinnen aber tm Tüşhoog—das wußte Jnken—ba gab es Sturm. Mutig trat sie über die Schwelle. Sie scheute den Kampf nicht, Jnken Bootje. Sie war eine Mutige und eine Starke. In der dämmerigen Stube saßen, als Jnken eintrat, alle, bet der Abendmahlzeit. Eine kleine Oellampe ^erhellte nur malt den Raum, und eine zweite, die etwas rauchte, stand auf dem Tisch, wo soeben Kressen Jürgens die gebratenen Fische auf den Teller legte. Die Alte sah gar nicht auf, als das Mädchen in die Stube trat. Sie wischte sich nur die öligen Finger an de gelben Schürze, die schon viele Fleckin trug, und sagte zu Uwe, der übellaunig auf seinen Teller stierte: "Iß man, mein Jung, da vergeht der Aerger. Wirst dir doch nicht um ein so dummes Gör den Kopf schwer machen!" Jnken hing den Helgoländer an einen Nagel an der Tür, dann trat sie zu Merret, die am oberem Ende des Tisches aß und sagte: "Ich komme spät; aber leider war es mir nicht möglich, eher zu kommen, Merret." Die junge Frau sah Jnken warnend, fast beschwörend an." "Wo kommst du her? fragte Jens Jürgens"; grob und schob seinem Jungen eine große Kartoffel in den kleinen Mund, so daß Merret Not hatte, den Jungen vor dem Ersticken zu bewahren. "Aus dem Helhoog," gab Jnken zurück und strich sich mit der Hand leicht über das blonde krause Haar, da» sich in wehenden Löckchen um ihre Stirn ringelte. 1 Schwer hingen die langen Zöpfe über das blaue Kleid herab j Uwe ließ Messer und Gabel mit Getöse fallen ' und sprang wütend auf. "Bist du verrückt geworden!" schrie er sie wütend an, während sich Jens Jürgens schwerfällig erhob, ganz nahe zu Jnken herantrat und ihr drohend ins Gesicht sah. , "Das möchte ich dich f eigen," gab sie fast ver ächtlich zurück. "Hat euch

denn Urne schon erzählt, daß er unter die Räuber und Totschläger gegangen ist?" fragte Jnken, sich tm Stelle umsehend. "Nein, ihr scheint es noch nicht zu wissen, daß Uwe heute einen Gast des Helhoogs, den fremden Arzt, mit seinem Ruder niederschlagen wollte. Er traf aber glücklicherweise nur den Arm, der nun ge brochen ist. Wenn der Doktor w ll, und ich wünsche daß er es will, dann wird Uwe morgen im Gefäng nis sitzen!" Mutter Kressen heulte laut auf. "Du du wagst es, so zu lügen!" brüllte Uwe fast sinnlos vor Wut. "Erschlagen hätte ich ihn wollen, als ich euch beide Hand in Hand sah. Oder willst du es leugnen, daß du mit dem fremden Ha lunken, den ich heute schon in Westerland mit einer feinen Dame schön tun sah, Hand in Hand die Straße gingst?" ! (Fortsetzung folgt.)

Literarisches. 2«S freie Wort. Frankfurter Halbmonat's schrift für Fortschritt auf allen Gebieten bei geistigen Lebens. Herausgegeben von Rfcu Henning. 15. Jahrgang. Heft 19/20. Frankfurt a. M. Neuer Frankfurter Verlag ®. m b. H. Preis vierteljährlich 2 Mark. Ter Ver lag gibt aus Wunsch Probehefte gratis, ad

sind, können nist zurückgeführt werden, ohne die Gefahr eines Bürgerkrieges heraufzubesäwören. Jeden Versuch, das Alte wieder herzustellen, lehnen wir deshalb ab. Ebenso aber verwahren wir uns auf das schärfste gegen jede «inseitige Klassenherrschaft, gegen eine Diktatur, die die Rechtssicherheit gefährdet, das Vertrauen zum Wiederaufbau unseres WirtMjastslebens untergräbt und die Gefahr der Einmischung des Auslandes heraufbeschwört. Ter jetzige, auf Gewalt beruhende Zustand muh alsbald in einen

geordneten Re[^]tszu stand überführt werden. Deshalb verlangen wir für Bayern, wie für das Reich die schleu nigste Einberufung einer verfassunggebenden Nationalversammlung. Sie muh aus Grund des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes für alle volljährigen Männer und Frauen nach, den Grundsätzen der Verhältniswahl gebildet werden. Zur Vorbereitung der Wahlen fordern wir volle Freiheit der Meinungsäußerung in Wort und Schrift. Das Ecfc gebnis der Wahlen mutz für alle, auchj für dje revolutionäre Regierung, bindend sein. Z Ter verfassunggebenden Versammlung har ren Aufgaben von einer und ©J^mctte, wie niemals einer deutschen Volksvertre tung. Für sie heute ein vollständiges Pro gramm aufstellen zu wollen, wäre ganz vermessen, wäre Volksbetrug; denn solange der Friede nicht abgeschlossen ist, solange die eiserne Faust der Feinde aus dem deutschen Vaterland« lastet und uns zu erdrosseln droht, ist die Zukunft viel zu dunkel und unsicher, um Forder ungen für die Erneuerung unseres nationalen Lebens in allen Einzelheiten gestalten zu kön nen. t ! Wir wollen hier nur zu den dringendsten Sorgen der Ration Stellung nehmen und in einigen Leitsätzen aussprechen, was die neue Partei Neues bringen soll. 1. Tie dringende 'Sorge ist, Ruhe und Ord nung im Lande auftecht zu erhalten und die Gefahren einer ungeordneten Demobilisierung zu überwinden. Ohne strengste Ordnung kön nen Lebensmittel- und Kohlenversorgung nicht durchgeführt werden. Die Lösung der Ordnung, das Versagen der Verwaltung würde für Mil lionen Hungern und Frieren bedeuten. Tse Folge wären Plünderungen, Anarchie und knechtende Einmischung des Auslandes. Wir

alle müssen alles aufbieten, um dieses Aeuferte unserem Volke zu ersparen. Wir fordern deshalb von unseren Freunden, daß sie sich,,', unbeschadet ihrer Ueberzeugung, überall den gegenwärtigen Machthabern zur Aufrechterhaltung der Ordnung und einer geregelten Ver waltung zur Verfügung stellen. Wir bitten Jie zugleich noch um etwas anderes, nämlich unse ren in geordneten Verbänden heimkehrenden Kriegern ein freundliches Willkommen zu bereiten. Dem siegreichen Heere würden die Mas sen laut zujubeln und Lorbeeren 'im Ueberflntz gespendet haben. Ten wackeren Truppen aber, löte nach, unerhörten Opfern und unsterblichen Taten heute wieder in die Heimat kommen, müssen wir doppelt herzlich; zeigen, wie sehr wir es ihnen danken, daß sie in langen Jahren das Vaterland vor den Verheerungen des Krieges geschlitzt haben. i ' 2. Vordringlich; ist die rascheste Einord nung unserer heimkehrenden Krieger in das Erwerbsleben und die Sicherung der Kriegs beschädigten gegen wirtschaftliche Not. Für den Wiederaufbau der unzähligen im Kriege vernichteten Existenzen müssen Mittel der All gemeinheit int weitesten Umfang bereitgestellt werden. Um die drohende Arbeitslosigkeit und die durch den Krieg geschaffene Wohnungsnot zu bekämpfen, müssen Mesch, Staat und Ge meinden zusammenhelfen. i 3. Unbedingt nötig ist es endliche unsere wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit aus dem Weltmarkt sobald tote Möglich; wieder herzu stellen. Nur damit können wir eine durchgrei fende Sozialpolitik ermöglichen und verhin dern, daß Millionen unserer Volksgenossen als' Kulturdünger in fremde Länder auswandern müssen. So unvermeidlich! es sein mag, die Zwangswirtschaft für

unsere Ernährung und für Teile unserer Rohstoffversorgung noch. län-' gere Zeit fortzuführen, so dringend notwen dig ist es, Wirts,haft und Verkehr alsbald von drückenden Fesseln zu befreien. Zutr Vermei dung einer wirtschaftlichen Panik sind die Kriegsanleihen unbedingt sicher zu stellen. , Für unsere Stellungnahme zu den Auf gaben, die nofiji Friedensschluß zu lösen sind, werden die alten und unvergänglichen natio nalen, fteiheitlichen und sozialen Forderungen maßgebend sein, vor allem Freiheit der Ge wissen und des Glaubens und der Religionsausübung. i Neue Forderungen aber stellt die neue Zeit und älte Ideen erhalten ein neues Gesucht. i (i ' 1. Wir hoffen, unsere deutsch,-- österreichischen Brüder im Reiche willkommen heißen zu können. Tas Großdeutschland, daSt wir schaf fen wollen, soll nach! außen neu ersstarken und im Innern ein gesundes Gleichzewücht zwischen, Nord und Süd herstellen. Wenn damit der bisher einseitig vorherrschende Eintfluß Preu ßens aus das einem Bundesstaat (angemessene Maß zurückgeführt wird, so wird was der in neren Geschlossenheit des deutschen Volles die sen' « 11 •' (2. Wir heißen die Frauen ails gleicht rechtigte Mitarbeiterinnen in den öffentlichen Körperschäften wie int politischen lLeben will kommen und wir sind gewillt, daroaus zur Silf,gerung und Auswirkung der neu, ^gewonnenen Gleichberechtigung im Rechts- und 'Wirtschafts leben die gebotenen Folgerungen zm ziehen. 1 3. Wir werden nach! wie vor wie Freiheit des Wirtschaftslebens aufrecht erhalten und die von der Sozialdemokratie geforderte Verge sellschaftung aller Produktionsmittel entschie den ablehnen. Aber wir werden (alsbald

ans Werk gehen, um alle jene Produktionsmittel und Betriebe, die in den Händen des Einzelnen zu einer Ausbeutung der Gesamtheit für private Interessen führen, in den Besitz des Staates oder der Gemeinden überzuleiten. 4. Je stärker die Macht des Staates und aller Organisationen anwächst, umso wirksamer werden wir den Schütz, der persönlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Freiheit des Einzelnen gegen alle Uebergriife der Staatsgewalt und gegen jede Art von Terrorismus zu gestalten haben, denn nur dann wirds ein freier Volksstaat der Gesamtheit zum Heil gereichen. | 1 1 5. Um die in dem furchtbaren! Kriege entstandenen Verluste an geistigen und sittlichen Kräften zu ersetzen, um unser Volk zur vollen und bewußten Selbstbestimmung mit Selbstverantwortlichkeit zu erziehen, verlangen wir den einheitlichen und freiheitlichen Ausbau unseres gesamten Erziehungs- und Bildungswesens, das den Aufstieg der Tüchtigen aus allen Volksschichten ermöglicht. 1 i 6. Die Erfüllung der unübersehbaren finanziellen Verpflichtungen des Reiches, der Staaten und der Gemeinden wird uns nötigen, alle Kräfte in schwerer, harter Arbeit anzu spannen. Mühelosen Gewinn und besonders die aus der Not des Vaterlandes gezogenen ungeheuren Kriegsgewinne wird die Steuer-gesetzgebung streng zu erfassen haben. Bei den unvermeidlichen, harten steuerlichen Eingriffen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse werden wir daraus bedacht sein, aus das sorgsamste die Werte schützende Arbeit zu schonen und den kostbarsten Besitz des Volkes, menschliche Arbeitskraft und menschliche Arbeitslust, durchs vorsoogende Sozialpolitik zu pflegen. 7. Um die

Produktionskraft des deutschen Bodens zu erhöhen und die gesunde soziale Gliederung des Volkes zu fördern, müssen wir tiefer als bisher in die Grundbesitzverteilung eingreifen. Die Aufhebung der Fideikommissse und die Austeilung! unwirtschaftlich angehäuften Großgrundbesitzes muß Bauernland und Siedlungsmöglichkeit gewinnen lassen. 8. Der Friedensschluß wird uns vor die ganz neue Aufgabe stellen, den deutschen Volksstaat in die Gemeinschaft des Völkerbundes einzugliedern. Voraussetzung dafür ist die volle Unabhängigkeit und die volle politische und wirtschaftliche Gleichberechtigung aller seiner Glieder. Auf dieser Grundlage soll der Völkerbund die großen gemeinsamen Interessen der Völkergemeinschaft pflegen, die allgemeine Abrüstung durchführen und dauernden Frieden ducy, Ausbau einer internationalen Rechtsordnung sichern. Unter sorgsamer Wahrung unserer nationalen Selbständigkeit und unserer nationalen Interessen, gleichberechtigt dabei mitzuarbeiten, wird eine Aufgabe des deutschen Volkes und der neuen Deutschen Volkspartei sein. Wir werden alsbald Anschluß suchen an eine auf unseren Grundsätzen im ganzen Reich! aufgebaute Deutsche Volkspartei und mit ihr zusammen zum Wohl des ganzen Vaterlandes wirken? Wir wollen eine Volksgemeinschaft bilden, in welcher der einzelne Mensch in seinem Beruf, in Haus und Hof, der geistige wie der Handarbeiter für sich und die Seinen ein lebenswertes Tasein findet. 1 In seiner Gesamtheit schreitet das Volk heute aus Elend und Not in eine Zukunft hinein, die es sich, selbst aus eigener Kraft und aus eigenem Willen gestalten muß. Als freie Volksgenossen zeigen wir

hiez, im vollen Bewußtsein alles Schweren, das auf uns lastet, und doch hoffnungsvoll, freudig, im Bewußtsein der unverwüstlichen Kraft unseres Volkes den Weg. Wer eines Sinnes mit uns ist, möge uns folgen!!! i ' ' Ter vorläufige Arbeitsausschuß der ' ' TeutMu BoMipärkti. Max Böhm. — Tr. P. Tire. — A. Ecker, Hans Hartmann. — Tr. G. Hohmann. — Frau Tr.Kemlpf. — Frau Prof. Kiesselbach. — Tr. L. Quidde. — Georg Baith. i Ter Aufruf ist von sämtlichen Teilnehmern der Vertretertagung unterzeichnet worden. Wei tere Zustimmungserklärungen werden erbe ten an die Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Volkspartei, München, Finkenstr. 3. > «ruck u. Verlag I. I. «letsch. Verantwortliche, «chMtleiter F. X. Wagner. Beibe fct LandS-Ut

Aus dem Reiche. Ter Bremer Soldatenrat gegen die Regierung. Ter Soldatenrat gibt bekannt: Ter Soldatenrat von Bremen protestiert dagegen, daß die Reichsregierung die Befehlsgewalt für die Offiziere wieder einsetzen will. Tee Zusammenbruch, des alten Systems hat dieselbe erledigt. Eine Regierung, die Hand in Hand mit den Trägern des alten Systems arbeitet, hat sich ihr Urteil selbst gesprochen. Wir bekämpfen diese als Feind der neuen Gewalt der Arbeiter- und Soldatenräte. Tas Parlament ist aufgelöst; Die darauf ruhende Regierung hat keine Machtbefugnisse mehr. Die örtlichen Soldaten- und Arbeiterräte haben die Gewalt und werden diese auch gegen die anmaßende Gewalt der Regierung Ebert-Haase durchsetzen, solange dieselbe eine bürgerliche Politik treibt und keine sozialistische. , r , Dazu schreibt die "Berliner Morgenpost": Ta auch in jeder sozialistischen Miliz wohl irgend

einer wird kommandieren müssen, wenn! die Miliztruppen nicht durcheinander laufen sollen, so hoffen wir, daß die etwas aufgeregten Bremer "sich, wieder beruhigen werden. Die Kommandogewalt im früheren Sinne ist ja erledigt, und wenn wir eine deutsche Republik haben wollen, so kann auch nicht jeder Arbeiter- und Soldatenrat darüber befinden, ob er sich, fügen will oder nicht. Das erste soldatische Gebot heißt Unterordnung unter das allgemeine Wohl. Eine Niederlage der Spartakusgruppe. Die Spartakusgruppe hat in Stuttgart eine Niederlage erlitten. Der zurückgetretene Kriegsminister Schreiner hatte sich in einer Versammlung des Stuttgarter Soldatenrats als Anhänger der Spartakusgruppe bekannt. Schreiner wurde darauf von der ^Vorschlagsliste für die Wahlen zum Landes-Soldatenrat gestrichen und der Soldatenrat faßte mit 26 gegen 2 Stimmen eine Entschließung, daß er auf dem Boden der Revolution stehe und entschlossen sei, die Provisorische Regierung zu verteidigen und zu unterstützen. Die Versammlung lehnte deshalb die Bildung einer Roten Garde und die Taktik als Kampfmittel ab und erklärte sich, für die baldigste Einberufung der konstituierenden Landesversammlung. Die deutsche Nationalversammlung. Berlin, 16. Nov. Der vom Reichsamt des Innern ausgearbeitete Entwurf über die Wahlordnung für die konstituierende Nationalversammlung sieht dem politischen Korrespondenz als Termin für die Auflegung der Wählerlisten den 2. Januar 1919, als Wahltag den 2. Februar 1919 vor. Der Gesetzentwurf ist heute fertiggestellt und bereits von der Regierung beraten worden. Mit dem preussischen Ministerium des Innern ist eine Vereinbarung

getroffen worden, daß der Entwurf auch gleichzeitig für die Wahlen zur preussischen Nationalversammlung Geltung hat.

Bemerkung. Ein neuer Weg der Wetterbestimmung. Die Wettervorhersage, die gerade im Kriege bei größeren militärischen Unternehmungen von besonderer Bedeutung sein kann, ist wesentlich dadurch beeinträchtigt, daß Nachrichten über die Wetterlage in England, Irland und Frankreich heute in unsere Wetterkarten nicht aufgenommen werden können. Dadurch aber fehlt uns gerade die Kenntnis der Gebiete, aus denen die sog. Tief herkommen, also von Tiefdruckgebieten, die gewöhnlich über dem Atlantischen Ozean auftauchen und sich in östlicher Richtung weiterbewegen und die für das Wetter in Deutschland in vielen Fällen ausschlaggebend sind, weil sie immer einen Umschlag der Witterung, in den meisten Fällen Sturm und Regen mit sich bringen. Um nun diese estersindliche Störung unserer Wettervorhersage zu beseitigen, käme es darauf an, auf anderem Wege als dem Frieden möglichen einen Aufschluß über die Witterungsverhältnisse jener Gegenden zu erlangen. Wie nun Dr. K. Scharff in der Umschau mitteilt, scheint sich eine solche Möglichkeit aus einer genauen Untersuchung der Bewegungen der Erdoberfläche zu ergeben, für die der als Erdbebenforscher bekannte Pendelapparat, der Seismograph, ein sehr empfindliches Mittel darstellt. Neben den Bewegungen, die durch den menschlichen Verkehr hervorgerufen werden, finden sich und die Ursache in Erdbeben haben, auch Aufzeichnungen von geringer Schwingungsweite, die man als mikroseismische Bewegung bezeichnet und deren Ursache nach der Meinung von Wüchert (Göttingen) in den Seegang an der Steilküste Norwegens gesucht werden soll. Die in Pelsdam aufgezeichnete mikroseismische Bewegung scheint nun aber nach den Untersuchungen von O. Meißner dieser Annahme zu widersprechen. Auch bei ruhiger See in Norwegen wurde nämlich lebhafteste Bodenbewegung beobachtet, und auch die mit den Jahreszeiten

daß Nachrichten über die Wetterlage in England, Irland und Frankreich heute in unsere Wetterkarten nicht aufgenommen werden können. Dadurch aber fehlt uns gerade die Kenntnis der Gebiete, aus denen die sog. Tief herkommen, also von Tiefdruckgebieten, die gewöhnlich über dem Atlantischen Ozean auftauchen und sich in östlicher Richtung weiterbewegen und die für das Wetter in Deutschland in vielen Fällen ausschlaggebend sind, weil sie immer einen Umschlag der Witterung, in den meisten Fällen Sturm und Regen mit sich bringen. Um nun diese estersindliche Störung unserer Wettervorhersage zu beseitigen, käme es darauf an, auf anderem Wege als dem Frieden möglichen einen Aufschluß über die Witterungsverhältnisse jener Gegenden zu erlangen. Wie nun Dr. K. Scharff in der Umschau mitteilt, scheint sich eine solche Möglichkeit aus einer genauen Untersuchung der Bewegungen der Erdoberfläche zu ergeben, für die der als Erdbebenforscher bekannte Pendelapparat, der Seismograph, ein sehr empfindliches Mittel darstellt. Neben den Bewegungen, die durch den menschlichen Verkehr hervorgerufen werden, finden sich und die Ursache in Erdbeben haben, auch Aufzeichnungen von geringer Schwingungsweite, die man als mikroseismische Bewegung bezeichnet und deren Ursache nach der Meinung von Wüchert (Göttingen) in den Seegang an der Steilküste Norwegens gesucht werden soll. Die in Pelsdam aufgezeichnete mikroseismische Bewegung scheint nun aber nach den Untersuchungen von O. Meißner dieser Annahme zu widersprechen. Auch bei ruhiger See in Norwegen wurde nämlich lebhafteste Bodenbewegung beobachtet, und auch die mit den Jahreszeiten

zusammenhängenden Schwan-
kungen erwiesen sich als viel
erheblicher als bei dem Seegänge.
Ueberdies fand sich dieselbe
Bodenbewegung 5 und zwar in
demselben jährlichen Gange wie in
Deutschland auch in Rußland und
Sibirien verzeichnet, und es ist
auch kaum anzunehmen, daß der
Seegang an der norwegischen
Küste sich auch in dieser weiten
Entfernung noch bemerkbar
machen würde. Die Bodennunruhe
wird nach Meißner vielmehr durch
Vorgänge in Luftmeere
hervorgerufen und zwar durch
Tiefdruckgebiete, die stets eine
lebhafteste Luftbewegung und damit
wieder starken Seegang zur Folge
haben. Damit wären aber den
Meteorologen wertvolle
Anhaltspunkte für die Wetterlage
gerade für die Wetterbestimmung
der kommenden Tage von
wesentlichster Bedeutung sind. (\$.
B.)